

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporture sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gesp. Zeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 43.

Sonntag den 27. Oktober.

1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag Abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag Vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

An die Herren Bevollmächtigten!

Die Tabak-Arbeiter-Bestellungen auf Monat November müssen bis spätestens Montag den 28. Oktober bei uns aufgegeben sein. Bestellungen, die später einlaufen, werden erst nach dem allgemeinen Versand berücksichtigt. Die Expedition.

Achtung!

Der Kampf der Tabakarbeiter in Nordhausen dauert fort. Zu empfehlen ist der Konsum von Kautabak von folgenden Firmen:

Grimm u. Triepel,
Hendek u. Schumann,
Walther u. Sevin,
Athenstädt u. Bachrodt,
Steinert u. Hellmund,

Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft,
Nordhausen, Kasseler Straße.

Baul Runke,
Nottrodt u. Comp., | Klein-Werther bei Nordhausen.

Die übrigen acht Firmen: C. A. Kneiff, G. A. Hanewacker, Berlin u. Bonn, F. C. Lerche, Rothhardt u. Co., G. Redderjen, Salfeldt u. Stein, H. u. R. Wittig, haben den Schiedsspruch noch nicht anerkannt.

Ursachen und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

I.

Schon neulich, in Nr. 33 dieses Blattes, haben wir der Frage der Arbeitslosigkeit eine kurze Betrachtung gewidmet.* Als Ursache des Unheils der Arbeitslosigkeit fanden wir zunächst unser ganzes planloses Produktionssystem, nach dem bei eintretender Krise auch der arbeitstreuendste Unternehmer g e z w u n g e n ist, seine Produktion zu beschränken oder gar ganz einzustellen. Arbeitslosigkeit herbeizuführen für den einzelnen Arbeiter aber auch hat jeder Unternehmer in der Hand, da er ja das Recht der Entlassung hat, das er jeden Augenblick (mit der Beschränkung der 14tägigen Kündigung oder Zahlung des 14tägigen Lohnes) ausüben kann. Diese „Skalpenpeitsche“ hat seiner Zeit Dr. Reich in der Kritik des „freien Arbeitsvertrages“ genügend gewürdigt.**

Thun sich nun gar mehrere Arbeitgeber zusammen, um gewisse Arbeiter methodisch und für längere Zeit arbeits- und brotlos zu machen, so müßte gegen solche künstliche Arbeitslosigkeit der Staat mit aller Kraft als gegen ein soziales Verbrechen einschreiten. Wie wenig dies geschieht, wie viel mehr oft bei Lohnkämpfen der Staat und seine Organe sich, um mit Marx zu reden, einfach als „Auschuß der bestehenden und herrschenden Klassen“ erweisen, ist bekannt genug.

Eine ebenso künstlich geschaffene Arbeitslosigkeit ist die, die eine falsche Zollpolitik bei uns in Deutschland über unsere Arbeiter heraufzubeschwören im Begriff steht. Es ist klar, daß die Getreide bei uns einführenden, durch den Zoll geschädigten Ausländer sich ihrerseits unseren Industrieprodukten verschließen oder doch der Einfuhr derselben durch unseren Handel bei ihnen Hindernisse und Schwierigkeiten bereiten werden. Daß dadurch bei uns Störungen, Produktionseinschränkungen und Entlassungen von Arbeitern — kurz partielle Arbeitslosigkeit entstehen müssen, sieht außer den zugleich vom grünen, grauen und schwarzen Staat des Klassenegoismus befallenen Agrariern und ihren Spießgesellen jeder Mensch mit fünf gesunden Sinnen ein.

Schlägt eine Regierung eine solch arbeiter- und volksfeindliche Politik ein, so ist durchaus unwahrscheinlich, daß dies aus Mangel an Einsicht geschieht, denn der große Beobachtungsapparat, der der Regierung zur Verfügung steht, muß sie leichtlich die wahren Zustände erkennen lassen. Daß eine Regierung aus bösem Willen Krisen

und Arbeitslosigkeit über ihr Volk beschwört, kann man doch auch nicht gut annehmen!

Bleibt als dritter, allein noch denkbarer Grund die Schwäche der Regierung gegen die an den Zöllen interessierten Gruppen und Klassen der Gesellschaft. Dadurch wird die auf anderen Gebieten so oft betonte „Stärke“ der Regierung, die, wenn auch nicht mehr mit Rad und Galgen, so doch mit Veil und Zuchthaus ihre „Autorität“ zu wahren bereit ist, — stark in Frage gestellt. Und wie oft hat die preussische Regierung sich schon dem Junkerium beugen müssen!

Man sieht also, wie sehr die Arbeitslosigkeit, eine anscheinend rein wirtschaftliche Frage, mit politischen Elementen und Momenten verknüpft ist. Und hier wieder zeigt es sich, daß es für die Arbeiter unerlässlich notwendig ist, politisch aufgeklärt zu sein, um durch geeignetes politisches Handeln (bei Wahlen zc.) politische Macht zu erlangen, vermöge deren sie im Stande sind, die gegen Junker und Agrarier sich wachsende Regierung zu verhindern, volkschädliche, arbeiterfeindliche Politik zu treiben.

Das ist offenbar eine der kräftigsten Waffen gegen die Pest der Arbeitslosigkeit, ja vielleicht die stärkste und schärfste, die es überhaupt giebt.

Aber nicht die einzige! Seit 1895 hat Professor Schanz (Würzburg) die Arbeitslosenversicherungsfrage zu einer Spezialität seiner wissenschaftlichen Untersuchungen gemacht.* Das von ihm zusammengetragene Material ist sehr lehrreich. Die Hauptformen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die bis jetzt angewendet oder vorgeschlagen werden, sind etwa folgende:

1. Von Seiten des Staats und der Gemeinden durch Gesetz und Verordnung:

Armenpflege.
Arbeiterkolonien.
Naturalverpflegungssituationen.
Notstandsarbeiten in außerordentlichen Fällen.
Gesetzliche Regelung des Kündigungswesens.
Verpflichtung der industriellen Kartelle zur Fürsorge für ihre Arbeiter im Falle des Arbeitsmangels.
Fakultative (freiwillige) allgemeine Arbeitslosenversicherung.
Obligatorische (gesetzlich erzwungene) allgemeine Versicherung.

2. Von Seiten Privater (Nichtunternehmer und Unternehmer):

Wohltätigkeitsmaßnahmen, Geschenke und Unterstützungen.
Freiwillige Arbeitslosenfürsorge einzelner Unternehmer und Innungen.

3. Von Seiten der Arbeiter:
Arbeitslosenversicherung durch Selbsthilfe in den Arbeiterverbänden.

Zum Teil gehört auch hierher die Arbeitslosenfürsorge mittels der Konsumvereine.

Ein paar andere Formen, die sich ebenso wie die letztangeführte nicht genau in eine unserer drei Hauptkategorien unterbringen lassen, stellen wir für den Augenblick zurück, so z. B. das Versicherungswesen durch Sparkassenzwang, wozu Schanz einen besonders zu behandelnden Vorschlag macht.

Zu den hier aufgeführten Formen wollen wir ein paar Bemerkungen machen.

Armenpflege und Wohltätigkeit sind ebenso wie die Arbeiterkolonien bei den Arbeitern mit Recht sehr wenig beliebt. Auch die Notstandsarbeiten in außerordentlichen Fällen geben uns keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen.

Wohl aber der Punkt: Gesetzliche Regelung des Kündigungswesens, wobei wir auf den Vorschlag des Dr. Fleisch-Frankfurt a. M. verweisen, der dem Unternehmer bei Entlassungen den Nachweis eines wichtigen wirtschaftlichen Grundes und mangels eines solchen eine namhafte Entschädigung aufbürdet u. s. w. (Nr. 25 u. 26 des Tabak-Arbeiter.)

Hierbei ist rühmend zu erwähnen, daß die bekannte R. Zeiß-Stiftung, die Besitzerin der großen optischen Werkstätten in Jena, die 1100 Arbeiter beschäftigt, denjenigen Arbeitern, die drei Jahre und länger im Dienst der Firma standen und denen ohne ihr Verschulden gekündigt wird, beim Abgang eine Entschädigungssumme ausbezahlt wird, die mindestens den Lohn eines halben Jahres beträgt und mit der Länge der Dienstzeit steigt! Auch für den Fall der Betriebsstörung sind Vorkehrungen getroffen. (Siehe die Statuten der R. Zeiß-Stiftung, die mir Professor Abbe bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat und die gewiß auch jeder andere sie verlangende Interessent erhält.)

Eine besondere Betrachtung verdienen noch die Maßregeln, welche die Arbeiter selbst gegen Arbeitslosigkeit getroffen haben: Die Wander- und Arbeitslosenunterstützung der Arbeiterverbände.

Schon oben ward die politische Aktion der Arbeiterklasse als eine Hauptwaffe gegen den Feind, wie allen Arbeiterelendes so auch der Arbeitslosigkeit bezeichnet. Es hat Zeiten gegeben, — und sie liegen noch gar nicht so weit hinter uns! — wo sehr tüchtige Gewerkschaftler (ich erinnere nur an meinen Freund Grillenberger!) das Unterstützungswesen innerhalb der Arbeiterorganisationen mit etwas schlechten Augen betrachteten und erklärten: Man nehme damit nur dem Staat und den Gemeinden eine Pflichtenlast ab; die gewerkschaftlichen Verbände seien keine Unterstützungsgesellschaften, sondern in erster Linie Kampforganisationen, Bollwerke des Klassenkampfes.

Die Entwicklung der Verhältnisse hat diesen Gegensatz ganz wesentlich gemildert. Schon um die Arbeiter in die Organisationen zu bekommen, glaubte man, wie man sich ausdrückt, „etwas bieten zu müssen“, und zwar etwas Greifbares, unmittelbar Erreichbares.

Aber bei genauerem Zusehen erkannte man bald genug, daß dieses „Gebotene“ naturnotwendig wieder dem Klassenkampf dienen muß, da es die Klassenkämpfer stark und widerstandsfähig macht. Mit ausgehungerten Soldaten schlägt man selten siegreiche Schlachten! Man kam eben auch hier zu der Erkenntnis, daß man das eine thun muß und das andere nicht unterlassen darf!

So werden heute von einer ganzen Reihe von Gewerkschaften sehr erhebliche Summen aufgebracht, um ihre Mitglieder kampffähig zu erhalten. So wurden von den centralistisch organisierten Mauern gezahlt:

1899 an reisende Mitglieder etwa rund	8000 Mk.
an arbeitslose Mitglieder	7000 „
	15000 Mk.
1900 an reisende Mitglieder	10000 Mk.
an arbeitslose Mitglieder	16000 „
	26000 Mk.
1901 (im ersten Quartal)	
an reisende Mitglieder	5000 Mk.
an arbeitslose Mitglieder	2000 „
	7000 Mk.

Das gäbe bei gleichem Stande in den übrigen drei Quartalen $4 \times 7000 = 28000$ Mk.

Daß damit viel Not gelindert, viele Thränen getrocknet werden, liegt auf der Hand. Durch diese Betätigung des Solidaritätsprinzips und Solidaritätsgefühles wird aber naturgemäß auch dieses selbst mächtig gestärkt.

Daß die deutschen Arbeiter heutzutage durch solche Maßregeln der Selbsthilfe in den gewerkschaftlichen Harmoniebusel der Hirsch-Dunderfischen und in einen arbeiterpolitikfeindlichen, politiklosen Trade-Unionismus zurückgeschleudert werden könnten, kann ich nicht glauben. Jeder Arbeiterpolitiker sieht wohl heutzutage ein, daß es o h n e oder gar gegen die Gewerkschaften n i c h t geht; ebenso aber ist es sonnenklar, daß die Gewerkschaften den Standpunkt des Klassenkampfes nicht verlassen oder ablehnen dürfen und können, ohne ihre vitalsten Interessen zu schädigen und zu vernachlässigen.

Rundschau.

Eine Arbeitslosendebatte fand in der bayerischen Deputiertenkammer statt. Genosse Segitz begründete in vorzüglicher Weise die sozialdemokratischen Vorschläge auf Beschäftigung der Arbeitslosen, indem er zugleich die Wirtschaftskrisis trefflich beleuchtete. Er erwähnte die große Arbeitslosigkeit besonders

* Vergl. auch den Artikel: Die Krisen und die Arbeiter, in Nr. 41 dieses Blattes.

** Vergl. die Artikel: Zur Kritik des Arbeitsvertrages, in Nr. 25 u. 26 dieses Blattes.

* Zur Frage der Arbeitslosenversicherung, Bamberg 1895. Neue Beiträge zur Frage der Arbeitslosenversicherung, Berlin 1897. Dritter Btr. 3 zur Frage der Arbeitslosenversicherung, Berlin 1901.

in Nürnberg, wo z. B. beim Bauhandwerk allein die Zahl der beschäftigten Arbeiter sich um 2000 Mann verringert habe. Unser Genosse besprach die Beschäftigung der Gefangenen, die Arbeiterkolonien, die Arbeitslosenfürsorge in Bayern, die Verkürzung des Arbeitstages etc. höchst wirksam. Minister v. Feilich und Herr v. Crailsheim antworteten platonisch mit ihrem „warmen Herzen für alle Berufsstände“, für das sich die Arbeitslosen natürlich keine Butterstücke kaufen können.

Das Vereinsgesetz gegen das Koalitionsrecht anzuwenden, hat wieder eine Polizeibehörde versucht. Die Filiale M.-Glabach des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes sollte nach Annahme der Polizei ein politischer Verein sein, und der Filialvorstand sollte sich strafbar gemacht haben, weil er dem Verlangen der Behörde, die weiblichen Mitglieder auszuschließen, nicht nachgegeben ist. Die Richter folgten jedoch der polizeilichen Auslegungskunst nicht. Sowohl das Schöffengericht in M.-Glabach, wie die Strafkammer in Düsseldorf sprachen den des Vergehens gegen das Vereinsgesetz angeklagten Vorstand frei.

Solche Gerichtsurteile sind schon öfter gefällt worden. Das schützt aber die Gewerkschaften nicht vor erneuter mißverständlicher Anwendung des Vereinsgesetzes seitens der Behörden.

Lage des Arbeitsmarktes. Das Bild, das der Arbeitsmarkt im Monat September bot, zeigt ein völlig unentschiedenes Gepräge. Wenn auch an den Arbeitsnachweisen, soweit sie an die Berichterstattung der Berliner Halbmonatsschrift Der Arbeitsmarkt angehängt sind, der Andrang weit stärker war als im Vorjahr, indem auf je 100 offene Stellen 147,5 Arbeitssuchende gegen 110,5 im September 1900 kamen, so hat doch im Vergleich mit dem Vormonat eine beachtenswerte Steigerung der Nachfrage stattgefunden, die es bewirkt hat, daß der Andrang von 150,2 auf 147,5 zurückgegangen ist. Erklärt wird diese Erscheinung durch den starken Arbeiterbedarf beim Oktoberumzug in den großen Städten. In Berlin belebte diese Nachfrage, wie der Centralverein für Arbeitsnachweis hervorhebt, den Verkehr in der zweiten Hälfte des Monats sichtlich. Vorzugsweise waren es die Expediteure, welche Arbeiter verlangten. Abgesehen aber von dieser nur wenige Tage dauernden Beschäftigungsgelegenheit wies der Arbeitsmarkt einen kleinen Rückgang in dem Mitgliederbestand der an die Berichterstattung angeschlossenen Krankenkassen auf. Im Vorjahre veränderte sich die Zahl der Beschäftigten im September überhaupt nicht; in diesem September nahm sie um 0,2 Proz. gegen 0,1 im Vormonat ab.

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit in der Schweiz. Die Wirtschaftskrise in der Schweiz erfährt, ebenso wie in Deutschland, fortwährend weitere Verschärfung, und müssen sich daher die Behörden mit Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit beschäftigen. In Basel sind bereits der unter der Leitung des Arbeitersekretariats stehenden Arbeitslosenversicherungskasse 1000 Franken aus der Staatskasse bewilligt und ist eine Kommission zur Behandlung der Arbeitslosenfrage bestellt worden. Ferner stehen verschiedene größere städtische Bauprojekte auf der Tagesordnung. In Zürich hat der Kleine Stadtrat dem Großen Stadtrat eine Vorlage gemacht, in der er die Verschlimmerung der Wirtschaftslage anerkennt, die Zunaufnahme von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung empfiehlt und eine Neuregelung des Unterstützungsweises in dem Sinne vorschlägt, daß die Dauer des Aufenthalts in Zürich verlängert wird. Bisher galt für alle der 1. Juli des laufenden Jahres, der Termin soll nun für die Schweizerbürger auf den 1. April und für Ausländer auf den 1. Januar festgesetzt und die Höhe der Unterstützung dem Kleinen Stadtrat überlassen werden. Derselbe verzapft sodann den Unfuss, daß wegen der Unterstützung der Arbeitslosen zahlreiche Ausländer in die Stadt Zürich gekommen seien. Wegen 60 Cts. täglicher Unterstützung in Naturalien ist in Wahrheit wohl kein einziger Arbeiter nach Zürich gekommen.

Bestimmungen für die Arbeiter in den österreicherischen Tabakfabriken. Ein am 1. Januar 1902 in Kraft tretender Erlaß bestimmt, daß der Anspruch der in den ärarischen Tabakfabriken beschäftigten Arbeiter auf den Invalidenbezug schon mit dem zurückgelegten 10. (statt bisher 15.) Dienstjahre beginnt und jenseits jenes Ausmaß an Invalidenbezügen, auf welches bisher erst eine 15jährige Arbeitszeit Anwartschaft gab, künftig schon bei einer nach 10jähriger Dienstzeit eintretenden Erwerbsunfähigkeit zuerkennen ist. Ferner werden von nächsten Jahre ab die vor Vollendung des 10. Dienstjahres invalid gewordenen Arbeiter, wenn sie wenigstens fünf Dienstjahre haben, eine einmalige Abfertigung vom Staate erhalten, die mit dem hundertfachen des für die betreffende Arbeiterkategorie bestehenden höchsten täglichen Invalidenbezuges bemessen ist. Ist die Arbeitsunfähigkeit infolge eines Betriebsunfalles eingetreten, so erhält der Arbeiter diese Abfertigung auch schon vor dem fünften Dienstjahre und zwar neben seiner allfälligen Unfallrente. Zugleich hat das Finanzministerium angeordnet, daß vom 1. Januar 1902 ab an den verheirateten ständigen Tabakregie-Arbeitern während der Waffentübungen oder einer nicht mehr als achtwöchentlichen militärischen Ausbildung zwei Drittel ihres Tag- oder Wochenlohnes ausgefolgt werden, sowie daß behufs Ermöglichung einer rascheren und ausgiebigeren Unterstützung der Arbeiter und ihrer Familien in Krankheits- und Unglücksfällen der Wirkungsbereich der Unterbehörden bezüglich der Erteilung derartiger Unterstützungen erweitert werde.

Ein großartiges Volkshaus haben sich die Arbeiter Stockholms erbaut. „Sozialdemokraten“ ist bereits nach dort übersiedelt; am Montag wurde die Zeitung zum erstenmal in dem neuen Volkshaus und auf einer neuen Rotationspresse gedruckt. Auch die Arbeiterbibliothek des Bibliotheksverbandes hat bereits ihren Einzug gehalten. Die Arbeiterbibliothek, die einen Bücherbestand von 10000 Bänden aufweist, verfügt dort über 5 Räume. Dem Bibliotheksverband gehören 93 Arbeiterorganisationen an. Auch von der Stadtgemeinde erhält die Bibliothek einen Zuschuß; in diesem Jahre wurden 1500 Kronen dafür bewilligt.

Tampa (Florida), 4. Oktober. Die hiesigen Kapitalisten fahren fort, die organisierten Cigarrenmacher zu terrorisieren. Die Cigarrenfabrikanten, denen Tampa sozusagen gehört, und die kleinen Geschäftleute, die von den Cigarrenmachern, die bei ihnen einkaufen müssen, leben, gehen bei dem Versuch, die Cigarrenmacher-Unionen aus der Stadt zu vertreiben, miteinander Hand in Hand und die von den Kapitalisten abhängigen Politiker, in deren Händen sich Polizei und Gerichte befinden, sind die blinden, gehoramen Werkzeuge ihrer kapitalistischen Auftraggeber. Die letzteren setzen sich über Gesetz und Rechte hinweg, treten die Konstitution mit Füßen und die Politiker drücken dabei nicht

nur beide Augen zu, sondern helfen den Bossen direkt bei ihrem gesegneten, anarchischen Treiben.

Es sind hier in den letzten Tagen Hunderte von streikenden Cigarrenmachern arretiert worden unter dem Vorwand, sie seien Bagabunden und herumtreiber, Leute ohne Existenzmittel und unwillig, Arbeit zu nehmen, auch wenn sie ihnen dargeboten wird. Die Verhafteten werden gefragt, ob sie arbeiten wollen und wenn sie sagen, daß sie dazu, so lange der Streik dauert, keine Lust haben, sperrt man sie als Bagabunden auf dreißig Tage ins Gefängnis mit der Drohung, daß, wenn sie dann nicht arbeiten, oder die Stadt nicht verlassen, man sie aufs neue dreißig Tage einsperren werde und somit hätte ein Streikender, der auf seinem guten Recht besteht, Aussicht, lebenslanglich im Gefängnis zu sitzen.

Auf die Versammlungslokale, Wirtschaften und Restaurants, wo sich die Streikenden einzufinden pflegen, werden Tag und Nacht Razias veranstaltet, und fast zu jeder Tageszeit kann man Scharen von Arbeitern sehen, die, mit Handschellen aneinandergeschlossen, von Polizisten nach den Arrestlokalen und Gerichten geschleppt werden. Um diese „Arbeit“ bewältigen zu können, ist die Polizeimannschaft verdoppelt worden.

Gewerkschaftliches.

Der Kampf um das Koalitionsrecht der Tabakarbeiter.

Alle Unterstützungen, Geldsendungen und Briefe sind in das Bureau der Ausständigen zu richten und zwar an **Emil Prophet, Nordhausen, Schreiberstr. 10**, oder an den **D. Tab.-Arb.-V., Bremen**.

Arbeiter, Genossen! Vergesst nicht die ausgesperrten um ihr gesetzlich gewährleistetes Recht der Organisation kämpfenden Kantabakarbeiter in Nordhausen.

Organisiert überall den Widerstand durch Regelung der Unterstützung. Zu Versammlungen über die Aussperrung werden Referenten zur Verfügung gestellt. Zuschriften an obige Adresse.

Berlin. Der Verein der Berliner Cigarrensortierer erklärt den Ausstand in der Firma Paul Juhl, Pantow-Berlin, für aufgehoben, da die Ausständigen bereits anderweitig untergebracht sind. **J. A.: Wilh. Fröbel, Vorsitzender.**

Berlin. Achtung! Cigarrensortierer und Sortiererinnen wollen sich vor Annahme von Arbeit in Berlin an **Albert Werner, Berlin N., Ewinemünder Straße 41**, wenden.

Dresden. Vor Zugang wird gewarnt.

Halle a. S. Ueber die Fabrik von Julius Pleffe ist die Sperre verhängt. Die reisenden Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

Hildorf. Zugang nach Hildorf ist streng fernzuhalten, da hier Differenzen bestehen. Auch werden die reisenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß hier keine Reiseunterstützung mehr ausbezahlt wird.

In Hilden bei Düsseldorf bestehen in der Fabrik von Heinrich Hartmann Differenzen. Zugang ist fernzuhalten. Herr Hartmann hat sämtliche bei ihm beschäftigt gewesene Kollegen entlassen.

Köln. Zugang nach Köln ist fernzuhalten, da hier das Bestreben besteht, auf jegliche Art die unbequemen Mitglieder des Verbandes los zu werden.

Münchhof am Harz. Wegen Aussperrung sämtlicher Cigarrenarbeiter der Firma Arnold Erdbrink u. Meyer ist der Zugang nach Harzhausen und Münchhof fernzuhalten.

Orsoy. Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma Adolf Tendinger Lohnunterschiede bestehen.

Achtung, Pirna! Der Zugang ist streng fernzuhalten. Es sind bis jetzt noch 9 gemäßigete Arbeiter am Orte, die noch keine Arbeit haben.

Achtung! Alle diejenigen Kollegen, welche hier in Hadersleben oder Hadersburg in Arbeit treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse erst an den Vorstand hier in Hadersleben wenden. Schriftliche Anfragen werden gleich beantwortet. **Johannes Hecken, Tabakspinner, Schlachterstraße Nr. 651, Hadersleben.**

Schweinitz i. S. In der Fabrik von Dick wurden pro Wille 50 Pfg. bis 2 Mk. Lohn abgezogen und das Verlangen gestellt, aus dem Verband auszutreten. Zugang ist darum fernzuhalten.

Schmölln. Da neuerdings wieder Differenzen ausgebrochen sind, ist der Zugang fernzuhalten.

Stolz i. Pomm. Ueber die Fabrik von A. Reizmann ist die Sperre verhängt, weil Lohnunterschiede bestehen. Die reisenden Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

Der Centralverband der Fleischer und Berufsgenossen Deutschlands, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende Organisation der Fleischer, blickt jetzt auf das erste Jahr seines Bestehens zurück und veröffentlicht deshalb seinen ersten Rechenschaftsbericht. Aus den kleinsten Anfängen heraus hat sich der Verband zu einem verhältnismäßig günstigen Stande entwickelt. Die Gründung wurde Ende Juni 1900 in Berlin vollzogen, nachdem im März desselben Jahres schon ein eigenes Organ: Der Fleischer herausgegeben und somit das geistige Bindeglied für die Kollegen Deutschlands geschaffen war. Den Grundstock der Organisation bildete der Berliner Lokalverein, von dem 63 Mitglieder in den Centralverband übertraten. Später schloß sich dann der Lokalverein Eisenberg mit 35 Mitgliedern an. Im Laufe des Berichtsjahres sind dem Verbands insgesamt 1544 Mitglieder beigetreten, 145 sind wieder ausgeschieden, so daß am Jahresschluß 1399 Mitglieder in 18 Verwaltungsstellen und Einzelmitgliedern an 15 Orten zu verzeichnen waren. Es wurden 42 Agitations-Versammlungen abgehalten und das Fachorgan in Auflagen von 2000 bis 6000 zum Verschleiß gebracht. Es fehlte dem Centralverbande der Fleischer und Berufsgenossen Deutschlands natürlich auch nicht an Verfolgungen seitens der Meister. Maßregelungen von Mitgliedern waren ziemlich zahlreich. Außerdem kam es aber auch an fünf Orten zu ernsthaften Konflikten mit den Meistern, die jedoch infolge der damaligen allzu großen Schwäche der Organisation nicht immer den erhofften Erfolg brachten.

Der Kassenbericht balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 5244,77 Mk. Die Kassenbestände beziffern sich am Schluß des Jahres auf 921,26 Mk.

Bemerkenswert ist hierzu noch, daß im letzten Quartal der Verband um einige Verwaltungsstellen und mehrere hundert Mitglieder gewachsen ist.

Situationsbericht.

Δ Nordhausen, 21. Oktober.

Auf Beschluß einer Versammlung der ausgesperrten Kollegen und Kolleginnen wurden die Kommissionen zur Herbeiführung eines Friedens nochmals bei den acht Fabrikanten vorstellig. Das Ergebnis der Verhandlungen war folgendes: Die Fabrikanten erklärten, nur einen winzigen Teil ihrer früheren Arbeiter wieder einzustellen, so z. B. die Firma G. A. Hanemader, die größte Firma, ganze sieben Mann. Die Taktik der Fabrikanten ist zu klar, als daß sie nicht von den Ausständigen erkannt wäre. Man will einen kleinen Trupp in die Fabriken hineinbugsilieren, um dann die verlorenen Kunden wieder zu erwerben. Auf diese Manöver konnten sich die Kollegen nicht einlassen. Im weiteren ließen die Herren ganz ungeniert durchblicken, daß überhaupt die Arbeiter sich bedingungslos zu ergeben hätten. Auch wurden Paragraphen vorgelegt, welche die Arbeits-Ordnung als Zuchtungs-Ordnung den Arbeitern erscheinen lassen. Die Vorbedingung einer Unterschrift der betreffenden Paragraphen ist als ein weiteres Mittel zur Anebelung der Arbeiter zu betrachten. Zugeständnisse werden in keiner Weise gemacht. Angesichts dieser unerhörten Herrschaft der sich freisinnig nennenden Fabrikanten, die eine willenslose Unterwerfung der Arbeiter wollen, beschloß die Versammlung nach dem Bericht der Kommissionen einstimmig die Fortsetzung des Kampfes.

Dies den Kollegen und Kolleginnen zur Kenntnis, mit dem Bemerkten, daß die Organisation des Boykotts zur endgültigen Belehrung dieser acht Fabrikanten nach wie vor eine Notwendigkeit ist. Sorge ein jeder für genügende Aufklärung, daß in dieser Organisation niemand erlahmt. Die Arbeiterchaft Deutschlands als Konsumenten hält die wesentlichste Unterstützung in ihren Händen; durch den Boykott kann sie zur Anerkennung unserer Forderungen beitragen. Mit allen Kräften muß nochmals ans Werk gegangen werden, damit diese acht Fabrikanten ihren Arbeitern das volle Koalitionsrecht unangetastet gewähren und sich zu einem ehrlichen Friedensschluß gedrängt fühlen. Die Aussperrung dauert fort.

Berichte.

Braunschweig. In der am 13. Oktober stattgefundenen Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes erklärte Kollege Burgold zur Abrechnung vom 3. Quartal, daß es den Bevollmächtigten nicht möglich wäre, eine spezialisierte Abrechnung bekannt zu geben, weil alles Material infolge der Auflösung und Verschlagnahme der Bücher der Zahlstelle mit in die Hände der Polizei gekommen wäre. Aber die Erklärung wollte er abgeben, wenn auch Bücher und Abrechnung beschlagnahmt, Gelder hätte man keinen Pfennig gefunden, sondern die wären alle rechtzeitig an den Vorstand gesandt, in diesem Punkte war die Konfiskation gleich Null. Im weiteren ermahnt Kollege die Mitglieder, sie sollten infolge dieser Vorkommnisse nicht verzagen, sondern die Bevollmächtigten würden die Geschäfte des Verbandes weiter führen. Es sei gerichtlicher Auftrag der Sache beachtigt. Unter Verchiedenem wurde besonders hervor gehoben, daß es in neuerer Zeit einige Braunschweiger Fabrikanten besonders darauf abgesehen haben, die Löhne ihrer Sortierer zu kürzen resp. Nebenarbeiten einzuführen, die den Sortierern einen niedrigeren Lohn in Aussicht stellen, so niedrig, wie ihn die heiligen Sortierer noch nicht gekannt haben. Infolgedessen wurde beschlossen, diejenigen Sortierer, welche in Zukunft die Lust verspüren sollten, in Braunschweig Arbeit anzunehmen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich zuvor beim Bevollmächtigten erkundigen sollen.

Franckenberg. Am 7. Oktober wurde im Saale des Stadtparks eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Abrechnung vom 3. Quartal; 2. Abstimmung über den Antrag Dresden; 3. Wahl der Bevollmächtigten und Kontrollen; 4. Vereinsangelegenheiten. Der Bevollmächtigte Funkel eröffnet die Versammlung. Das Protokoll von voriger Versammlung wird angenommen. Sodann erfaßt der Kassierer J. Finke die Abrechnung, die von den Kontrollen geprüft und für richtig befunden worden ist. Es wird dem Kassierer Decharge erteilt. Hierauf wird zum 2. Punkt der Tagesordnung geschritten. Der Bevollmächtigte verliest den vom Vorstand uns zugehenden Antrag betreffs Herabsetzung der Diäten und stellt denselben zur Diskussion. Kollege Feiß ergreift das Wort und spricht sich über familiäre darin enthaltene Punkte in ausführlicher Weise aus. Er meint, der Antrag sei aus Sparmaßnahmen rücksichtlos gestellt, denn finanziell sei der Verband schlecht gestellt, es solle und müsse gespart werden, aber wolle man sparen, so müsse auch konsequenterweise in jedem Punkte gespart werden, er halte 10 Mk. für die Delegierten zur Generalversammlung durchaus nicht für zu viel, denn dieselben müßten alles teuer bezahlen. Er weiß dies aus eigener Erfahrung. Für den Punkt 2, daß am Orte 5 Mk. für Agitation gezahlt werden solle, könne er nicht eintreten, denselben solle man zurückweisen. Der Bevollmächtigte erklärt hierauf, daß die Agitation hier und in der Umgebung unentgeltlich betrieben worden ist, nur einmal seien bei einer Hausagitation 2 Mk. an die daran beteiligten Kollegen bezahlt worden. Es sprechen noch zwei Kollegen ihre Meinung aus. W. Hofmann und Feiß. Ueber die anderen zwei Punkte wird weniger debattiert. Des weiteren spricht Kollege Feiß über die Abhaltung der Generalversammlung; es erscheine ihm angebracht, wenn mindestens alle Jahre eine abgehalten werden könnte, anstatt alle drei Jahre. Die Verschiebung würde durchaus keine Erparnis sein, sondern die Arbeit würde sich demnach anhäufen, daß dieselbe viel mehr Zeit in Anspruch nehmen würde. Er ist dafür, daß die Generalversammlung alle zwei Jahre, wie bisher, stattfindet. Ehe zur Abstimmung geschritten wird, wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Kollegen M. Kühn, W. Hofmann, C. Frei, M. Köhler, Friedr. Köhler und Bernh. Hofmann. Zum 1. Punkt werden 60 Stimmen abgegeben: 49 für 9 Mk., 15 Stimmen für 10 Mk., 3 Stimmen sind unglücklich. Zum 2. Punkt werden 57 Stimmen abgegeben: 53 für nein, 2 Stimmen für ja, 2 Stimmen sind unglücklich, 3 haben sich der Abstimmung enthalten. Zum 3. Punkt werden 41 Stimmen für 6,50 Mk., 19 Stimmen für 7 Mk. abgegeben, 1 Stimme ist unglücklich. Der 4. Punkt wurde mit Punkt 3 abgestimmt und angenommen. Ueber den Antrag betreffs der Generalversammlung wurden 56 Stimmen für 2 Jahre, 2 Stimmen für 3 Jahre (1 Stimme unglücklich) abgegeben, 1 Stimme hat sich enthalten. Es wird zur Wahl der Bevollmächtigten geschritten. Der 1. Bevollmächtigte Funkel wird einstimmig mit 57 Stimmen, als zweiter Finke mit 50 Stimmen wiedergewählt. Als Schriftführer wird Feiß mit 58 Stimmen wiedergewählt, eine erhält Friedrich. Als Kontrollen werden die Kollegen M. Wudde, M. Weichert und M. Köhler gewählt. Kollege Hagemeier leant, trägt für künftighin die Versammlungsannonce acht Tage früher im Tabak-Arbeiter einrücken zu lassen; dem soll Rechnung getragen werden. Zu Punkt 4: Vereinsangelegenheiten, kommt Kollege Feiß auf die von den Agariern geforderte höhere Tabakverzahlung zu sprechen. Wenn Gefahr im Verzuge ist, soll der hiesige Vorstand die nötigen Schritte vornehmen und sofort eine

Öffentliche Versammlung einberufen, in welcher ein flammender Protest erhoben werden soll.

Hamburg. Am Freitag 11. Oktober 1901 fand bei von Salzen, Raffinaderreihe, Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal; 2. Bericht vom Kartell; 3. Urabstimmung über die Anträge Dresdens; 4. Neuwahl der Ortsverwaltung; 5. innere Vereinsangelegenheiten. Nachdem die Abrechnung verlesen und die Richtigkeit derselben keine Einwendung fand, wurde der Bericht vom Kartell gebracht. Es wurde vom Delegierten Thiene der Glasarbeiterstreik einer eingehenden Erörterung unterzogen, wie auch die Differenzen der Accordmurer. Letztere hätten von 1890-97 überhaupt nicht im Accord gearbeitet, jetzt denselben aber wieder auf den meisten Bauten selbst eingeführt. Weiter wurde der Punkt: Erbauung eines Gewerkschaftshauses, zur Sprache gebracht und dabei hervorgehoben, daß seit Jahren in weiten Kreisen der hiesigen Arbeiterschaft das Bedürfnis rege sei, für die Arbeiter ein eigenes Heim, ein Gewerkschaftshaus, wie ein solches schon längst in Berlin und anderen Städten besteht, zu schaffen. Dem Unternehmen sei die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu geben und der dazu bestimmten Kommission die Vorarbeiten zu übertragen. Es seien zur Realisierung dieses Projekts 1 1/2 Millionen Mark erforderlich und hat die Kommission das Stammkapital auf 200 000 Mk. und die niedrigste Stammeinlage auf 1000 Mk. festgesetzt. Er wolle nicht unterlassen, noch mitzuteilen, daß seitens des Hamburger Gewerkschaftskartells eine Beteiligung mit 80 000 Mk., seitens der drei Hamburger sozialdemokratischen Vereine eine Beteiligung mit je 10 000 Mk. in Aussicht gestellt sei. Der Rest von 140 000 Mk. dürfte durch die Gewerkschaften und die sonstigen mit der Arbeiterbewegung sympathisierenden Körperschaften und Personen aufzubringen sein. Die gezeichneten Stammeinlagen seien voraussichtlich im Laufe des Jahres 1902 einzuzahlen. Nach diesem Bericht folgte eine recht lebhaft abgehaltene Debatte in Sachen der Accordmurer, woran die Kollegen Herm. Förster, Thiene, Heine und andere teilnahmen. Förster äußerte sich in dem Sinne, daß es ihn recht peinlich berührt habe, daß die größeren Gewerkschaften, wie Metallarbeiter, ihren Austritt aus dem Kartell erklärten, es scheint das soziale Empfinden unter der Arbeiterschaft zu schwinden; man solle doch bei solchen Handlungen mehr ruhige Ueberlegung haben, sonst würde man der guten Sache schaden. Kollege Thiene berührte die Differenzen der Maurer; die Accordmurer hätten die Tarifabmachungen gebrochen, seien keines Crachens als Streikbrecher zu betrachten, es sei ein unerträglich Zustand, mit diesen zusammen arbeiten zu müssen. Somit war der 2. Punkt der Tagesordnung erledigt und es wurde zum 3. Punkt, Urabstimmung über die Dresdener Anträge, geschritten. Im Laufe der Debatte fand Kollege Heine es unbegreiflich, daß von Dresden solche Anträge kommen konnten, welche doch ohne größere Bedeutung sind und gar die Urabstimmung erfordern. Er findet, daß dies auf den Verein mehr schädigend wirke, als Nutzen bringe, wenn man wegen solcher Bagatelle die ganze Mitgliedschaft unseres Vereins in Aufruhr bringt. Derselben Ansicht erklärten sich die meisten hiesigen Kollegen und wurden somit die Anträge mit großer Majorität abgelehnt. 4. Punkt, Neuwahl der Ortsverwaltung. Auf eine Anfrage des Kollegen Th. Quast, ob jemand in der ehemaligen Verwaltung amtsmüde sei, wurde dieselbe verneint und war dieser Punkt auch erledigt. Zu Punkt 5: Innere Vereinsangelegenheiten, wurde zur Kenntnis gebracht, daß schon wieder eine Firma in Nordhausen bewilligt habe und mit der Ermahnung, recht tapfer auf die Listen weiter zu steuern, wurde die Versammlung geschlossen.

Mitten. Am 14. Oktober tagte im Restaurant Vaubörje eine öffentliche Tabakarbeiter- und Arbeiterinnenversammlung, in der über die Organisationsbestrebungen der Arbeiter im 20. Jahrhundert die Genossin Kähler sprach. Sie führte den Anwesenden in 1 1/2 stündiger Rede die Kulturaufgaben der modernen Gewerkschaften vor Augen. Mit einem warmen Appell, besonders an die anwesenden Frauen, für Eringung menschenwürdiger Zustände zu kämpfen, schloß Frau Kähler ihren mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag. Unter Gewerkschaftlichen wurde ein Antrag, für den bei der Firma Gebrüder Jedicke in Trachau infolge Lohnrückers arbeitslos gewordenen Kollegen beim Vorstand die Gemächterunterstützung zu beantragen, einstimmig angenommen. Das Vorgehen des betreffenden Kollegen wurde einmütig von der Versammlung gutgeheißen, indem sich die Tabakarbeiter nur durch energisches Vorgehen vor einer weiteren Herabdrückung ihrer Lebenslage schützen können. Es wurde einstimmig beschlossen, bis zur Regelung dieser Lohnstreitigkeit keinen Gebrauch von etwaiger Arbeitslosigkeit bei der Firma Gebr. Jedicke-Trachau zu machen. Nachdem noch einige Mißstände kritisiert worden waren, folgte Schluß der mäßig besuchten Versammlung.

Münchhof. Zu dem Tabakarbeiterausstand in Münchhof (Harz) ist zu berichten, daß im Laufe der letzten Woche keine Verhandlungen stattgefunden haben und daher die Situation dieselbe geblieben ist. Es ist noch zu erwähnen, daß die in der Fabrik in Arbeit stehengebliebenen vier Leute manchmal bis nach 9 Uhr abends arbeiten, die Meisterschaft mit einbegreifen. Ja, es werden sogar Welscherinnen zu Wickelmachern verwendet. Das Urteil hierüber überlassen wir jedem Kollegen selbst. Wir fordern alle Kollegen auf, uns auch ferner thätigkeitsmäßig zu unterstützen, damit uns der Sieg wird. Alle Geldsendungen und Briefe sind an Geinr. Stübzig, Münchhof a. S. zu richten.

Brenzlau. In der Cigarrenfabrik des Herrn Krause haben sich seit einiger Zeit unter dem Regiment des Herrn M. Säger, dem Meister der Fabrik, unerträgliche Zustände entwickelt. Die Cigarrenarbeiter sind gewissermaßen gezwungen, den Wickelmachern die Wickel abzugeben, Einlage auszufüllen und getrocknete Einlage vom Boden mit runterzubringen, auch sogar die Mäße reinzufügen, um nicht den Wickelmacher zu verlieren. Auch werden die Wickelmacherinnen immer vom Meister in Schuld genommen, auch wenn sie Unrecht haben. Dadurch wird das Arbeitsverhältnis für uns verschlechtert. Besonders eine Wickelmacherin macht sich ein Aufreihen an, das zum Nachdenken herausfordert. Woher nimmt sie das Recht dazu? Zwischen Arbeitern sollte vielmehr ein Zusammenwirken bestehen.

Quittung

über die in der Zeit vom 14. bis 21. Oktober beim Komitee der ausgesperrten Tabakarbeiter Nordhausens eingegangenen freiwilligen Gelder:

Buchbinder (Zahlstelle Erfurt) durch Smolny 8.— Mk., durch Martin in Wunsiedel 10.—, d. Köstler in Meerane 25.—, Vereinigung der Maler in Potsdam 10.—, d. Hirschelmann in Schleswig 10.—, d. Kogack in Burg b. Magdeburg 40.—, Liste 13923 (Pers. der Firma Steinert u. Hellmuth) 7.75, Gewerkschaftskartell M.: Glabbach 20.—, Blankenhain i. Thür. 5.30, Liste 14744 (Pers. der Firma Walter u. Sevin) 9.25, Witten 15495 u. 15496 (Cigarrenmacher der Firma Grimm u. Triebel) 13.75, Athletenklub Centrum in Nordhausen 5.66, durch W. Schulz in Frankfurt a. O. 17.10, d. Schell in Mainz 50.—, Liste 13922 (Cigarrenmacher der Firma G. H. Hanewacker) 3.—, durch Zimmermann in Konstanz 10.—, Liste 13924 (Pers. der Firma Walter u. Sevin) 10.—, d. Steyer in Meerane 50.—, d. Karl Hude in Langenlalka 9.15, d. Bias in Reitz 3.75, d. Harbt in Altenburg S.-A. 50.—, d. Thurm in Werbau i. S. 3.70, Friedrich Peter in E. 2.— Mk. Allen Gebern besten Dank.

Das Komitee der Aussperrten. J. A.: Emil Propbet, Schreiberstraße 10.

Im Laufe der vorigen Woche sind für Münchhof eingegangen: Durch Albin Müller in Kahla a. S. 4.— Mk., Fabrik Kohlfink u. Menze in Nordhausen 2.70 Mk. Allen Gebern besten Dank. Das Komitee.

Briefkasten.

Berichtigung. In der Todesanzeige aus Schiffbeck in voriger Nummer muß es nicht Lammann, sondern Sammann heißen.

Gust. Staar (Buch Ser. V, 03945). Die Tour Greiz-Zimnau beträgt 119 Kilometer. Der Vorstand.

Vereinsteil.

Central-Kranken- und Sterbefälle der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Altenhof, Mozartstr. 5, I. Ausschuß: D. Sidow, Brandenburg a. S., Linienstraße 30. Schiedsgericht: A. Hanisch, Dresden-N., Königsbrüder Str. 41, IV.

Table with columns for location, amount, and total. Includes entries for Al.-Auheim, Freiberg, Gerford, etc., and a section for 'Sterbefälle'.

Hamburg, den 21. Oktober 1901. B. Otto.

Beigetreten sind: In Aqm: W. Bolkow und A. Brendel aus Niemegen (Holl.). Vdr.: G. Beder, Mühlentstraße 27. Frankfurt a. O.: M. Grunad aus Boosen. Vdr.: P. Weigmann, Schmalzstraße 5. Janau: P. Zell aus Niederodenbach und Karoline Dabach aus Janau. Vdr.: M. Henß, Deganeisstraße 13. Osterode a. S.: A. Jobel aus Altona. Vdr.: J. Wedekind, Freiheit 62. Schönlanke: Gedw. Willigall aus Schönlanke. Vdr.: F. Schendel, Pofener Str. 19. Schweligen: Magd. Klee aus Planstedt. Vdr.: Jak. Eichhorn, Mannheimer Straße 82. Verden: A. Garbers aus Blotho (z. N.), W. Görs aus Bremen, Marie Wiediger und Aug. Krüger aus Verden. Vdr.: E. Feinrich. Hamburg, den 21. Oktober 1901. S. Lenz.

Mitglieder-Versammlung:

In Finsterwalde: Montag den 28. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Schillinghause. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Wahl der örtlichen Verwaltung. 3. Innere Kassenangelegenheiten. Die örtliche Verwaltung.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II. Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren. Geld-, Einschreibe- u. Versendungen nur an W. Niederwelling, Bremen, Marktstraße 18, II.

Bekanntmachung.

An der Urabstimmung bezüglich der von Dresden gestellten Anträge beteiligten sich 3769 Mitglieder. Von diesen stimmten für Herabsetzung der Diäten auf 9 Mk. für Delegierte zur Generalversammlung 2653; gegen die Herabsetzung stimmten 991 Mitglieder. Für Festsetzung der Diäten auf 5 Mk., 6.50 Mk. und 9 Mk. für Personen, die von den Vorortskommissionen auf Agitation gesandt werden, stimmten 2815 Mitglieder. Für die von der Mainzer Generalversammlung festgesetzten Beträge — 5 Mk., 7 Mk. und 10 Mk. — 806 Mitglieder. Für Statistiken der ordentlichen Generalversammlungen innerhalb drei Jahren nur einmal erklärten sich 2050 Mitglieder. Für zweijährlich stattfindende Generalversammlungen stimmten 1542 Mitglieder. Die Differenz zwischen den an der Urabstimmung beteiligten Personen und den in Betracht zu ziehenden Stimmen beträgt bei Punkt I 105, bei Punkt II 148, bei Punkt III 177 Stimmen. Diese Differenz resultiert einerseits aus ungünstigen Stimmen, andererseits aus Stimmenthaltungen. Die von Dresden gestellten Anträge sind demnach angenommen. Der Vorstand ordnet Grund dessen an, daß vom 1. Januar 1902 ab die Diäten in der oben angegebenen, durch die Abstimmung festgelegten Höhe zu zahlen sind. Die demnächstige ordentliche Generalversammlung wird erst nach Ablauf von drei Jahren stattfinden. Das auf den Namen Bruno Klose aus Jauer lautende Buch Ser. II, 08444, ist als verloren gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzusenden. Nach § 8 gestrichen: Anna Dörner aus Pirna, Buch Ser. II, 32108. — Desgleichen Otto Klemme aus Schwelge und Geinr. Münster, zur Zeit in Leipzig. Der Vorstand.

Der Vorstand.

Vom 16. bis 22. Oktober 1901 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

Table with columns for date, name, and amount. Lists contributions from various locations like Prieß, Gera, Meissen, etc., and includes a section for 'Freiwillige Beiträge für Nordhausen'.

Large table listing names and amounts, likely a continuation of the financial report or membership list.

Für Annoncen:

15. Oktober. Goslar 1.— D. Für internationale Marken: 1.— 20. Oktober. Ludau, P. Hilß 1.— Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiernüt den Kollegen in Erinnerung gebracht. Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen. Bremen, den 22. Oktober 1901. W. Niederwelling, Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für Altona: G. Oftertag als 1. Bev., S. Rathgeber als 2. Bev., Th. Reimer als 3. Bev.; M. Jänker, S. Peterreit, S. Koch als Kontroll. Für Berlin: Sally Rosenthal als 1. Bev., Jul. Rabe als 2. Bev., Paul Scheller als 3. Bev.; Kiepert, Roste, Sperber als Kontrollen. Für Bernau: Albert Charly als Kontrollleur. Für Brandenburg: Otto Thielemann als 1. Bev., Wilh. Köhler als 2. Bev., Otto Schmidt als 3. Bev.; Mich. Richter, Otto Lindstädt, Gust. Semmel als Kontrollen. Für Cannstatt: Hugo Schwente als 3. Bev.; Ludwig Gott als Kontrollleur. Für Chemnitz: Florenz Graupner als 1. Bev., Oskar Barth als 2. Bev., Emil Engler als 3. Bev.; Odrift, Scherzer, Miel als Kontrollen. Für Crefeld: Karl Kreuger als 2. Bev. Für Eberswalde: J. Spaged als 1. Bev., D. Schmidt als 2. Bev., J. Lude als 3. Bev.; H. Schulz, G. Sydow, A. Wreiler als Kontrollen. Für Erfurt: D. Wiesen als 1. Bev., L. Reife als 2. Bev., Chr. Wagner als 3. Bev.; G. Heuschelt, Joh. Zimmermann, Reinhold Blantenburg als Kontrollen. Für Frankenberg: Chr. Kunkel als Vertrauensmann. Für Frankenstein: Herm. Bed als 3. Bev. Für Greithain: Herm. Kühnel als Vertrauensmann. Für Hadersleben: J. Hedens als 1. Bev., L. Großhennig als 2. Bev., M. Thomßen als 3. Bev.; F. Müller, S. Svendsen, M. Frank als Kontrollen. Für Hoffenheim: Simon Wunder als 2. Bev., Geinr. Weiß als 3. Bev.; Stephan Klefer, Georg Kreuzenberger, Georg Ebinger als Kontrollen. Für Jnyitz: G. Forchert als 1. Bev., C. Schröder als 2. Bev., G. Paad als 3. Bev.; S. Neupethal, A. Neumann, C. Jahrmann als Kontrollen. Für Lehrte: Wilh. Lambrecht, Joh. Rühl, Herm. Kirchner als Kontrollen. Für Lützen: Paul Walde, Erich Schmücker als Kontrollen. Für Mülheim a. Ruhr: Joh. Beutel als 1. Bev. Für Münchhof: Paul Wademer als Kontrollleur. Für Neumarkt: Geinr. Schenme als 1. Bev., Herm. Buttke als 2. Bev., Rob. Juske als 3. Bev.; Herm. Belz, Jul. Kujnert, Wilh. Kuske als Kontrollen. Für Ohlau: Herm. Rippe als 1. Bev., Paul Schmidt als 2. Bev., Emanuel Langner als 3. Bev.; Bertha Reinsch, Frau Rogol, Fritzbillie als Kontrollen. Für Prieß: P. Deumlich als 1. Bev., Gust. Mink als 2. Bev., Aug. Kameny als 3. Bev.; Karl Caffé, Franz Meier, Arthur Schulz als Kontrollen. Für Rehna: Rudolf Brandt als 2. Bev. Für Reinfeld: Aug. Mid als 1. Bev., Friedr. Bloes als 3. Bev.; Max Kühne, Wolf Sommerkamp als Kontrollen. Für Schönlanke: Paul Hannemann als Kontrollleur.

Für Scharndorf: Gottf. Klinger als 1. Bev., Jaf. Luz als 2. Bev., Laver Gröndle als 3. Bev.; Joh. Bofch, Chr. Hed, Joh. Blamhär als Kontrolleure.
Für Gießen: Richard Böttcher als 1. Bev.
Für Speyer: Karl Gemming als 1. Bev., Adolf Anne als 2. Bev., Chr. Wenzel als 3. Bev.; Joh. Tranklein, Lud. Raufch, Jakob Hauenstein als Kontrolleure.
Für Spremberg: Mich. Schiemenz als 1. Bev., Herm. Krönert als 2. Bev., Ernst Buley als 3. Bev.; Ernst Meier, Paul Blümel, Mich. Lucas als Kontrolleure.
Für Storkow: Fritz Eichler als 1. Bev., Mich. Hoffmann als 2. Bev.; Ernst Henze, Paul Frobe als Kontrolleure.
Für Stuttgart: Joh. Wildemann als 1. Bev., Herm. Heinzmann als 2. Bev., Paul Böttinger als 3. Bev.; Herm. Eglh, Herm. Winder, Georg Rückgold als Kontrolleure.
Für Wittenhausen: Adolf Guy als 1. Bev., Gottfried Lübeck als 2. Bev., Wihl. Nidel als 3. Bev.; Wihl. Schäfer, Friedrich Rauchhaus als Kontrolleure.
Für Zerbst: Mich. Lorenz als 1. Bev., Friedr. Naue als 2. Bev., Hugo Wendloff als 3. Bev.; Emil Wolter, Friedrich Brauer, Theodor Lamm als Kontrolleure.

Provisorisch aufgenommen sind:
 Friedrich Westermann aus Emden (3. N.). (180)
 Louis Vertiam aus Helligenthal, Paul Schneider aus Cönnern. (58)
 Reinhold Patzer aus Deutschneudorf. (256)
 Hugo Krüsch aus Lunzenau. (54)
 Marie Gohardt aus Pirke. (9)
 Fritz Herkenmeier, Wilhelm Schumann, Heinrich Kollmeier aus Barthausen, Hermann Schaefer, Joseph Wahl aus Minden, Fritz Engelbrecht aus Haverstedt. (229)
 Karl Thiel aus Wansen (3. N.). (57)
 Karl Hasfeld aus Nienhausen. (175)
 Karl Schelpen, W. Himme aus Vöndden. (19)
 Karl Heinemann aus Nünendorf. (231)
 Bernh. Wälde (3. N.), Gust. Kaufhold aus Hildesheim. (164)
 Otto Naab aus Biedersteine, Mich. Kratowizki, Otto Zwieler aus Dahme. (68)
 Wihl. Niemannscheider, Aug. Hwald, Wihl. Sydeman, Karl Pförtner aus Herrhausen, Gust. Vertran, Wihl. Meyer aus Jidenhausen, Robert Grevede aus Hannover, Karl Wibraus aus Nechtshausen, Aug. Siefeld, Karl Müller aus Garriehausen. (220)
 Emilie Wöbner geb. Drischig aus Klein-Salk. (440)
 Emil Richter aus Golditz. (70)
 Emil Döring aus Ober-Günnersdorf (3. N.). (195)
 F. J. Heiner. Otto aus Ruffe. (141)
 Bertha Wetget geb. Hamann aus Pirna. (267)
 Aug. Künze aus Delitzsch. (74)
 Gust. Neumann, Anna Neumann geb. Gerloff aus Halberstadt, Karl Kollmeier aus Hesserode, Luise Kollmeier aus Halberstadt. (365)
 Gust. Kaufhold aus Hildesheim, Herm. Schumann aus Hesse-Odenberg, Theresje Schumann geb. Sommer aus Oiboldehausen. (164)
 Ernst Selmann aus Spandau. (182)
 Wihl. Achilles, Max Miltig aus Schwedi. (335)
 Karl Friedrich Schropp aus Müng. (401)
 Otto Bliz aus Wildenfels, Rich. Roscher aus Niederwürschütz, Oskar Mirsch aus Dresden, Georg Winder aus Chemnitz. (54)
 Pauline Lehmann aus Lösswitz, Luise Greif aus Bernburg. (35)
 Fritz Meiche aus Nees. (443)
 Otto Grothe aus Genthien. (32)
 Aug. Meißner aus Prenzlau (3. N.). (232)
 Wihl. Wujack aus Jossen. (41)
 Otto Prenzlow aus Neu-Weßin. (78)
 Friedrich Kern aus Wimpfen. (150)
 Bertha Heit geb. Schmidt aus Stuttgart. (330)
 Karl Sonnenmann aus Dierburg. (309)

Der Vorstand.
 Otto Krusch aus Lunzenau. (194)
 Ferd. Kiebler aus Eigersweier, Wihl. Bippis aus Schutterwald, Anton Münchenbach aus Ortenberg, Fridolin Willan aus Kürzell. (256)
 Adolf Gehbauer aus Stuttgart. (480)
 Jul. Steinide aus Alt-Weßin. (92)
 Paul Kurze, Herm. Mohr (3. N.), Otto Harnat aus Sommerfeld. (321)
 Franz Kobbach aus Neudamm. (78)
 Arno Weber aus Geithain. (107)
 Adolf Berger aus Frankfurt a. D. (3. N.). (101)
 Ernst Priem aus Strohtkirchen, Emil Borbeck aus Mehna. (297)
 Heiner. Kusch aus Goslar (3. N.), Anna Welter geb. Nabe aus Dittlber. (84)
 Heiner. Reims aus Dröy (3. N.). (173)
 Otto Franke aus Mittweida, Martha Jhle geb. Richter. (221)
 Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:
In Brandenburg: Durch Emil Krauß, Gr. Gartenstr. 54. An Wochentagen bis 7 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11-1 Uhr mittags. — Fremdenverkehr im Gasthof zur Mühle, Wolkenweberstraße 3.
In Erfeld: Nur an Mitglieder, die hier in Arbeit treten.
In Mittweida: In der Centralherberge von 7-7¹/₂ Uhr abends.
In Riedmann: Bei Karl Müller, Fabrikstraße 25. In jeder Tageszeit.
In Ohlau: Bei Herm. Ripke, Königsstraße 15. An Wochentagen von 11¹/₂-12¹/₂ Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11-1 Uhr mittags.
In Reinfeld: Bei Aug. Rüd in Herrenhusen. An Wochentagen von 12-1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11-1 Uhr mittags.
In Gießen: Bei Richard Böttcher, Lautenthaler Straße 364. An Wochentagen von 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 9-10 Uhr vormittags.
In Spremberg: Durch Mich. Schiemenz, Schützenstraße 5, in der Fabrik Aug. Krüger, zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Festtagen: Petriergasse 6, von 12-2 Uhr mittags.
In Storkow: Bei Mich. Hoffmann, Kirchstr. 22, jedoch nur an Mitglieder, die hier in Arbeit treten.
In Stuttgart: Bei Herm. Heinzmann, Stuttgart-Berg, Stuttgarter Straße 12, II. An Wochentagen von 12-1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12-1 Uhr mittags. — Aufenlassen von Fabriken ist verboten. Verkehrslokal: Stuttgarter Gewerkschaftshaus, Spilinger Straße 17-19.
In Zerbst: Bei Aug. Groh, Südenstraße. In jeder Tageszeit. An Sonn- und Festtagen von 12-1 Uhr mittags.
In Jossen: Bei Franz Berchem, Marktstraße 101. An Wochentagen von 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 1-3 Uhr mittags.

Mitgliederversammlungen.
 (Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)
In Buttschäd: Sonntag den 27. Oktober. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Hosenheim: Sonntag den 27. Oktober nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Sonne. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes. Die Beitragsreste müssen beglichen sein. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Lemgo: Sonntag den 27. Oktober nachmittags 2 Uhr bei Georg Ripke, Breite Straße. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom

3. Quartal. 2. Wahl eines in Vorschlag zu bringenden 1. und 2. Bevollmächtigten.
In Erier: Sonntag den 27. Oktober vormittags 11 Uhr im Lokale des Herrn Georg Welter, Brückenstr. 66. Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Gerlinghausen: Sonntag den 27. Oktober nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn A. Mewald. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Heilitz: Montag den 28. Oktober abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Behrend. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Verschiedenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Spremberg: Montag den 28. Oktober abends 8¹/₂ Uhr im Lokale des Herrn Knorr, Pfostenstr. Tagesordnung: Verbandsangelegenheiten. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Wernigerode: Montag den 28. Oktober abends 8¹/₂ Uhr im Volksgarten. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Bericht der Delegierten vom Gewerkschaftsstell. 3. Wie haben wir hier am Orte unsere Organisation? 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, sowie Nichtmitglieder ersucht. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Weiffensels: Sonnabend den 2. November abends 8¹/₂ Uhr in der Centralhalle. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten. 3. Wahl eines Vertrauensmannes. 4. Verschiedenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Siefeld: Sonntag den 3. November bei Herrn Kahl. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten. 3. Verschiedenes. 3. A.: Der Bevollmächtigte.
In Heilbronn: Sonntag den 3. November in der Hofe. Zahlreiches Erscheinen notwendig. 3. A.: Der Bevollmächtigte.

Aufzubewahren! Aufzubewahren!
Sumatra-
 Decktabake. Um mein immer noch großes Lager in Sumatra schneller gegen bar Geld zu räumen, habe ich die Preise noch weiter heruntergesetzt, gewähre aber immer noch den immensen hohen Diskont von 10 Prozent. Ich offeriere daher jetzt Sumatra, Versand nach ganz Deutschland gegen Nachnahme in Postpaketen oder in Ballen zu folgenden Preisen:
 Deli My K, Vollblatt 1.60 1.80
 Pagoerawan SSI, groß, Mittelfarben 1.70 1.80
 Senembah My GS, Vollblatt, reine Farben 2.- 2.20
 Deli Bany /x SSS2, leicht und helle Farben 2.10 2.20
 Lankat Tab My B3, mittel Farben, weißer Brand 2.10 2.20
 Deli Tab My S, mittel Farben, gutbedeckend 2.10 2.30
 Deli Cultur C3, Vollblatt, aufjarbig, gutbrennend 2.30 2.50
 Deli Tabak Matschy Lankat S, gut im Brand u. Deckkraft 2.30 2.50
 FP Pagoerawan SSSI, gleichmäßige Farben, guter Brand 2.40 2.50
 Senembah My BK, reine Mittelfarben 2.50 2.80
 LPT I, hellere Farben 2.50 2.80
 PTH Deli XSI, hell und leicht 2.80 3.-
 Senembah My P, feine Farben und Brand, etwas getigert 2.90 3.-
 Deli My ESS1, gut bedeckend, Mittelfarben 3.20 3.30
 PD Deli, röllig hell, gut bedeckend 3.30 3.50
 Deli Lankat St. Cyr, 1. Sortierung, feine helle Farben 4.50 4.75
 Alle meine Umblatt- u. Einlage-Tabake als Pfälzer per Pfd. 70, 75, 75, 80, 85 g, Uckermärker 65 und 75 g, Java, Einlage mit Umblatt 95 g, Umblatt 130 g, Felix 110, 125 u. 200 g, Carmen 110, 115, 120, 125, 130 g, Domingo, prima Umblatt, alter leichter Tabak, 120 g liefert ich zu obigen billigsten Preisen netto Kasse ohne Diskont. Grns 50, 60 u. 80 g. Wer billig und gut fabrizieren will, fause bei mir.
 Albert Kramolowsky, Breslau, Ring 60
 Roh- und Kautabake, Cigaretten-fabrik.

En gros. Rohtabak En détail.
F. W. Helmecke, Magdeburg.
 Grosse Auswahl! Billigste Preise!
 Preisliste gratis und franko.
Rohtabak.
 Große Auswahl. Billigste Preise.
 Sumatra-Deck, pr. Pfd. # 1.50, 1.80, 2.-, 2.20, 2.50, 2.75, 3.-, 3.25, 3.50, 4.-
 Sumatra-Umblatt, per Pfund # 1.10, 1.20.
 Java-Deck, pr. Pfd. # 1.50, 2.-, 2.25.
 Java-Umblatt, pr. Pfd. # 0.90, 1.-, 1.20.
 Java-Einlage, pr. Pfd. # 0.75, 0.80, 0.85.
 St. Felix-Brasil, pr. Pfd. # 0.80, 1.-, 1.10, 1.20, 1.50, 1.80, 2.40.
 Domingo-Umblatt, pr. Pfd. # 0.85, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.
 Carmen-Umblatt, pr. Pfd. # 0.75, 0.80, 0.90, 1.-, 1.10, 1.20.
 Cedras-Umblatt, pr. Pfd. # 0.80, 0.90, 1.-, 1.10, 1.20, 1.30.
 Gemischte Einlage, nur aus überreifeften, gesunden, originalen Tabaken bestehend, pr. Pfd. # 0.70, 0.75, 0.80, 0.85.
 Versand unter Nachnahme. Credit nach Ueberkunft.
Brandt & Sohn
 Bremen, Breitenweg 30.

Eduard Schubert
 zu seinem am 26. Oktober stattfindenden 66. Wiegenfeste ein 9999mal donnernd. Hoch.
 Die beiden Wanderbrüder Alex Pfeiffelien, Eberhard Hoogmann. Unserem Freund u. Kollegen Joseph Dünnwald aus Köln a. Rh. zu seinem am 25. Oktober stattfindenden Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch.
 Die Kollegen und Kolleginnen der Junghausener Cigarettenfabrik Esensternberg, A.-L.
 Unserem Kollegen Eduard Schubert zu seinem 66. Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.
 Keine Kollegen
 A. G., B. S., C. W., D. R., E. Sch.
Verspätet!
 Unserer Kollegen Hulda Harnisch zu ihrer am 21. Oktober stattfindenden Hochzeit die besten Glückwünsche.
 Die Kollegen der Zahlstelle Croffen.
 Unserem Kollegen Emil Voss zu seinem 19. Wiegenfeste die herzlichste Gratulation.
 Kollegen von Friedeberg, Neum.
 Meinem Freund u. Kollegen Joh. Jansen aus Asperden u. seiner Braut Maria Börsch zu ihrer am 26. Oktober stattfindenden Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
 Dein Freund Seraph. Gerits u. Frau Hildorf am Rhein.
Codes-Anzeigen.
 Vorigen Dienstag verschied nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied Robert Hoffmann aus Sagan im Alter von 55 Jahren.
 Leicht sei ihm die Erde.
 Die Mitglieder der Zahlstelle Deuben.
 Am 16. Oktober verstarb nach langem schwerem Leiden unser Kollege und Gewerkschafts-Mitglied Franz Beimann im Alter von 53 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die organisierten Tabakarbeiter von Mittweida in Sachsen.
 Am Mittwoch den 16. Oktober abends 11 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser Mitglied Rud. Winkler im Alter von 19 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Zahlstelle Schwedt.
Briefkasten.
 Vereins-Interate müssen getrennt sein. — Andere Interate sind vorher zu besorgen. Bei Einreichung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
 J. D., München 50 g. — Kollegen, Ludau 50 g. — Koll., Esensternberg 70 g. — D. S., Croffen 50 g. — S. G., Hildorf 70 g. — Koll., Friedeberg, Neum. 40 g. — E. Sch., Sprottau 60 g.

Erstes Rohtabak-Import-Verkaufshaus Altona.
 Sabanna Deckl. Umbl. u. Einl., p. Pfd. v3. # 1.50, 1.80, 2.-, 2.40, 2.60, 3.- bis 6.-
 Mexiko " " " " " # 1.-, 1.20, 1.40, 1.70, 2.10 bis 6.-
 Sumatra " " " " " # 1.-, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 bis 6.-
 Java " " " " " # 0.90, 1.-, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50 bis 6.-
 Cedleaf " " " " " # 0.90, 1.-, 1.10, 1.20, 1.30 bis 1.50
 Brasil " " " " " # 0.90, 1.-, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50 bis 6.-
 Domingo " " " " " # 0.75, 0.90, 0.95, 1.-, bis 1.50
 Paraguan, per Pfd. 90 g u. 1 #, rein amerik. Vosgut per Pfd. 85 g.
 Brasil und Java, geschn., per Pfd. 80 g, Brasil, geschn., rein, per Pfd. 1 #.
 Sabanna-Grns, sandfrei und rein, per Pfd. 90 g.
 Mexiko-Schnitt, stempelfrei und trocken, per Pfd. 1.25 #.
Verkaufsstellen: Hamburg, Schweinemarkt 32. Bismarckstr. 32.
Hengfloss & Maak, Amt Altona, Nr. 1463.

Rohtabak
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Besondere zu empfehlen:
Sumatra-Deli-Decke
 hell- und mittelfarbiges Vollblatt mit 1¹/₂ Pfd. bedeckend, nur 260 g per Pfd.
Wickelformen
 neueste Façons, nur 150 g, bietet an
Emil Berstorff, Berlin N.
 Brunnenstraße 25.
Züchtiger solider lediger Cigarrenmacher
 sucht sofort oder zum 15. November dauernde Arbeit. Offerten sind zu richten an Franz Bittner, 1. Bevollm., Woltersdorf bei Erkner.
Drei tüchtige Cigarren-Arbeiter und ein Wickelmacher
 suchen dauernde Arbeit. Gest. Offerten an Ph. Bottwein, Karlsruhe, Durlacher Straße 1, IV.

Züchtiger solider Sortierer
 der auch im Ristenbauern bewandert ist, sucht sofort dauernde Stellung. Offerten sind zu richten an Alwin Berge, Ottendorf bei Neustadt, Bez. Dresden.
Zwei Cigarrenmacher und zwei Wickelmacher
 suchen dauernde Beschäftigung. Offerten sind zu richten an Herm. Hartig, Schwepnitz in Sachsen.
Verheirateter Cigarrenmacher
 der auch fortieren kann, sucht baldigst anderweitig Beschäftigung. Off. erbeten an Heydemann, Müggen i. S.
Züchtiger Cigarrenmacher
 sucht dauernde Beschäftigung, am liebsten, wo Wickel geliefert werden. Gest. Offerten mit Lohnangabe erbeten an S. Oster, Eichweg, Alter Steinweg 17.
Vier Cigarrenarbeiter
 gesucht. Lohn bei entrippter Einlage 8 Mk. Georg Zench, Rathenow an der Havel.
Zwei Wickelmacher
 werden gesucht. Lohn 2.50 bis 3 Mk. bei freier Zurückung. Fahrgehd wird vergütet. J. Wohlfahrt, 1. Bevollmächtigter, Kassel, Graben 7.
Gesucht vier bis fünf solide Cigarren-Arbeiter
 am liebsten mit Wickelmacher. Lohn 8 bis 12 Mk. und freie Zurückung. Dauernde Beschäftigung. **Hamburger Fabrik, Goslar a. S., Breite Str. 59.**
 Eruche die Herren Bevollmächtigten, in deren Bereich sich das Mitglied Martin Mahrowka aus Ostrow befindet, mir dessen Adresse zukommen zu lassen. Porto wird vergütet. Frau E. Schmidt, Sprottau, Markt 5.
Albert Andres aus Sandow, um Deine Adresse bittet Karl Schulz, Sandow bei Cottbus, Hermannstr. 12.
 Meinem Freund u. Kollegen Friedr. Heitschwefel aus Züllichau zu seinem 24. Geburtstag ein 999mal donnerndes Hoch! Dein Vusenfreund.
 Unserem Freund u. Kollegen Hans Biersack und seiner Braut zu ihrem am 28. Oktober stattfindenden Hochzeitsfeste die herzl. Glückwünsche. Die Mitglieder der Zahlstelle München.

Roh-Tabak.
 Große Auswahl! Billigste Preise!
 Als ganz besonders preiswert empfehle Sumatra. M & K Langhart G III, Vollbl. mittelf. 1.40. Senemba My SSSIII, Vollbl. mittel bis hell 1.80. M & K Langhart SBBIII, Vollbl. ganz hell 2.20. Deli Ba My K/SBI, 1. Vollblatt, mittelfarb. 2.25. Deli My MRLI, Vollbl. mittelf. 2.50. Deli My L/3/SLII, Vollbl. mittel bis hell 3.-. Sowie and. Sumatras bis 5.50 Mk. Vorzügl. brennendes Java Umblatt 1.15. Guten alten Uckermärker 0.70.
Bernhard Segal, Cottbus.

Sumatra
 schön weihbrennendes Vollblatt, offeriert bei Abnahme von 5 Pfd. an: 1. Blattlänge 1.60, 2. Blattlänge 1.30 per Pfd. verzollt. Carl Krause, Dresden-N., Bräuerstraße 9.
Sumatra
 Um bis Jahreschluss damit zu räumen, verkauft Engros-Firma kleine Reife hochfeine Decken. Verzollt 240 u. 165 Pfg. in Postkoll gegen Nachnahme. Prima Brand u. Qualität. Jeder Versuch führt positiv zur Nachbestellung. Off. sub B. D. 3227 an Rudolf Mosse, Bremen.

Briefkasten.
 Vereins-Interate müssen getrennt sein. — Andere Interate sind vorher zu besorgen. Bei Einreichung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
 J. D., München 50 g. — Kollegen, Ludau 50 g. — Koll., Esensternberg 70 g. — D. S., Croffen 50 g. — S. G., Hildorf 70 g. — Koll., Friedeberg, Neum. 40 g. — E. Sch., Sprottau 60 g.